SCHLOSSPLATZ -JÜLICH

Die historische Darstellung von Plätzen / Freiflächen im Stadtgebiet von Jülich

Partie am Schlossplatz

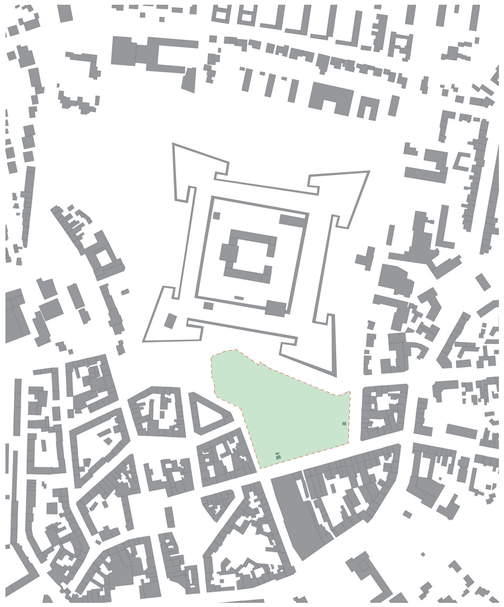
früher

heute

Kaiser-Wilhelm-Denkmal

früher

heute



Lageplan

Der Schlossplatz liegt südlich von der Zitadelle. Nachdem die Zitadelle 1859 nicht mehr als Festungsanlage diente wurde 1860 die Festungsmauer geschliffen. Die Mauer verlief einmal quer über den Schlossplatz. Nach der Schleifung blieb ein großer Graben übrig, der die nächsten Jahre als Abfallgrube genutzt wurde und den Spitznamen „Jülich" bekam. Von 1887 bis 1889 wurde der Graben gefüllt und eingeebnet. Die Arbeiten gingen von Freiherr von Lühe aus. Zu seinem Ehren wurde auf dem Schlossplatz die Lühe-Eiche aus dem nahegelegenen Hambacher Forst gepflanzt. Der neue Schlossplatz diente unter anderem als Exerzierplatz der Unteroffizier-Schule. Nach weiteren fünf Jahren wurde der Platz umgestaltet, Wege wurden angelegt und die ersten Pflanzen und Bäume gepflanzt. Die tragende Rolle bei der Umgestaltung spielte der Kriegsverein und Peter Linnartz. Für das Engagement wurde das Kriegerdenkmal errichtet und 1895 eingeweiht. 1903 kam das Medaillon auf dem Felsblock zu Ehren von Kaiser Friedrich Wilhelm dazu. Im gleichen Jahr wurde der Musikpavillon aufgestellt und der Schlossplatz wurde vermehrt als Veranstaltungsort genutzt, unter anderem diente er als Auftrittsort für Musikanten der Unteroffiziersschule. 1933 wurden sehr viele Bäume, circa 70 Platanen und Kastanien, gefällt, um Platz für die Neugestaltung zu schaffen. Für jeden gefällten Baum wurden 200 Blumen gepflanzt.1944 wurde Jülich von den Alliierten bombardiert und zerstörten die Stadt um 97%. Der Baumbestand auf dem Schlossplatz wurde sehr stark dezimiert und ab 1947 wurde mit der Neugestaltung begonnen. Dabei wurde ein rechteckiges Wegenetz geplant und Linden und Kastanien Alleen gepflanzt. Der Jülicher Heimat- und Verkehrsverein platzierte Ruhebänke auf dem Platz.

Anstelle des Musikpavillons wurde eine größere, überdachte Veranstaltungsbühne errichtet. Ebenso wurde ein Kinderspielplatz mit Rutschbahnen, Wippen, Klettergerüsten und Sandkästen errichtet. Zur Erinnerung an die Zerstörung am 16.11.1944 wurde ein Gedenkstein aufgestellt. Durch die starke Umgestaltung verliert der Schlossplatz an militärischen Charakter und wird zunehmend ein Treffpunkt und ein Veranstaltungsort für die Menschen. Bis 1950 dienten Nissenhütten als erste Notunterkunft für die Überlebenden. Für die Landesgartenschau 1998 wurde der Schlossplatz erneut umgestaltet, mit der 1990 begonnen wurde. Der Spielplatz wurde verlegt, die Grünflächen saniert, die Wege und Bepflanzung umgestaltet - der Blick auf die Zitadelle sollte geöffnet werden - und ein neuer Weg am Wallgraben mit transparentem Zaun errichtet. Grundidee war die Kenntlichmachung der Geschichte Jülichs als Festungsstadt. Heute dient der Schlossplatz als Veranstaltungsort für den Weihnachtsmarkt, einer Kirmes, Autoschauen und Jugendveranstaltungen an Karneval. Aber auch wenn keine Veranstaltungen sind, gehen die Menschen auf den Platz, um spazieren zu gehen, sich zu unterhalten oder mit den Kindern auf dem Spielplatz zu spielen. Die Zitadelle und der Schlossplatz bilden einen grünen „Mittelpunkt" der Stadt Jülich.

Der Schlossplatz wird von der Schloßstraße im Westen, der Kölnstraße im Süden und der Kurfürstenstraße im Osten eingefasst. Die Gebäude haben ringsherum vier bis fünf Stockwerke. Die Traufhöhe ist gleich und bildet ein gleichmäßiges Bild. In den Gebäuden befinden sich Geschäfte des öffentlichen Lebens, wie zum Beispiel Bäcker, eine Apotheke oder Drogeriegeschäfte.

Musiktempel

früher

heute

Krieger-Denkmal

früher

Gedenkstein für Gefallene

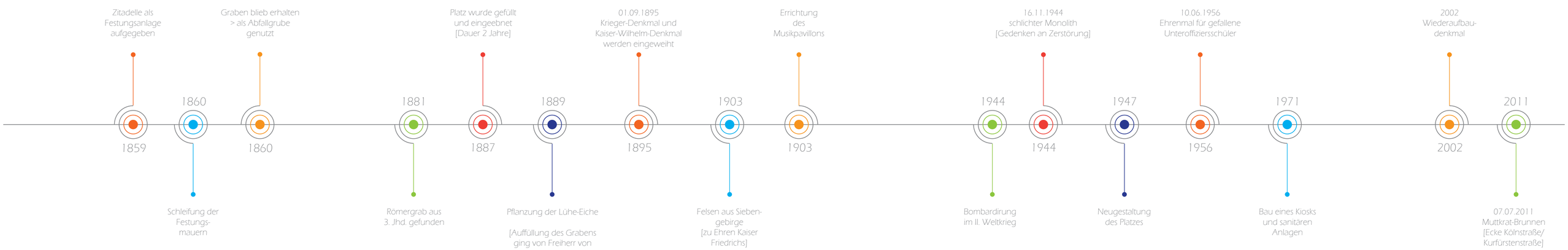
heute

1856

1934

1948

2020



Denkmalrecht und kommunale Satzungen | WS 2019-20 | Institut für Denkmalpflege | Bauen im Bestand | Anna Blankenburg 11141935 | Marilena Geberzahn 11140022 | Prof. Dr. Norbert Schöndeling | Dr. Elke Janßen-Schnabel

Technology Arts Sciences TH Köln